

Prayat (die einzige Frau von insgesamt fünf Teilnehmern des Austauschprogramms) kommt selbst vom Land und lebt seit 10 Jahren in der Stadt. Mit 17 Jahren ist sie nach Bangkok gegangen, um dort nach Arbeit zu suchen. Sie wäre gerne länger auf die Schule gegangen und Lehrerin geworden. Doch ihr Bruder war bereits Lehrer und ihrem Vater ging es damals gesundheitlich nicht sehr gut. Schließlich hatte er kein Geld mehr für eine längere Schulausbildung. Also suchte sie sich eine Arbeit, um die Familie finanziell zu unterstützen.

Mittlerweile arbeitet sie schon fast ein Jahrzehnt in einer Textilfabrik in Bangkok. Ihr Einkommen trug wesentlich dazu bei, daß ihre jüngere Schwester wieder länger die Schule besuchen und Lehrerin werden konnte.

Auch an die Männer werden gewisse Erwartungen gestellt: so soll der Mann stark sein, Schutz bieten, nicht weinen, heldenhaft sein und Verantwortung tragen. Der traditionelle Berufswunsch von Männern ist der des Soldaten, was diesem Männlichkeitsideal entspricht.

„Mein Vater wollte auch, daß ich Soldat werde. Aber da fühle ich mich nicht wohl. Denn schließlich bin ich ein Mensch mit Gefühlen. Und auch als Mann muß man mal weinen“, sagt Jaded, ein Teilnehmer der Gruppe und heute Sozialwissenschaftler von Beruf. Auch von der Ehe haben die thailändischen Gäste eine andere Vorstellung als ihre Eltern. Sie sehen sie im Sinne einer partnerschaftlichen Beziehung, in der man sich versteht, einander liebt und gegenseitig hilft.

„Ich möchte, daß mein Mann mich nicht wie nach den alten Vorstellungen unterdrückt, sondern daß er mich akzeptiert und respektiert. Und er soll keine andere Freundin neben mir haben“, ergänzt Prayat.

Zu diesem Thema erzählt Suchin, ein anderer Teilnehmer, daß viele thailän-

dische Männer neben der Ehefrau mehrere Freundinnen hätten. „Die thailändischen Frauen mögen das. Man ist dann ein 'toler Hecht' und sie flirtieren gern mit einem solchen Mann. Die Frauen wollen meist gar nicht heiraten.“

„Das stimmt nicht“, protestiert Prayat, „im Gegenteil legen viele Frauen Wert auf einen Trauschein (nach westlichem Vorbild, neben der traditionellen Trauung). Und wenn eine Frau von einer anderen erfährt, dann streiten die häufig um einen Mann. Sowieso, wenn was passiert, dann geht es auch um den Unterhalt. Und außerdem ist es immer noch schlecht für eine Frau, wenn sie mehrere Beziehungen hintereinander hatte. Sie hat dann keinen guten Ruf.“

Nach diesen Schilderungen interessierte uns schließlich, wie denn die Teilnahme einer einzigen Frau in einer Gruppe von vier Männern aufgenommen wurde. „Die Leute gucken schon komisch. Auch meine Freundinnen haben gefragt, wie ich das machen könne. Ich habe ihnen erzählt, daß auch andere Frauen dabei wären. Meiner Mutter habe ich davon gar nichts erzählt. Sie hätte es sowieso nicht verstanden“, erwidert Prayat.

Obwohl ihre Teilnahme allenthalben begrüßt wurde, schien es dennoch nicht selbstverständlich zu sein. Während Jaded seiner Frau eine solche Reise erlauben würde, dürfte Suchins Frau nicht alleine losfahren. „Sie würde mich vermissen“, sagt er und ergänzt, daß er sie auch jetzt nicht allein gelassen habe, sondern daß seine ältere Schwester bei ihr sei und sich um sie kümmere. Damit



Prayat Ruecha.

komme er auch in seiner Abwesenheit seiner Fürsorgepflicht gegenüber der Frau nach.

Wie sehen sie dann die deutschen Frauen, die alleine unterwegs sind und erstmal nicht offensichtlich einen Mann haben, der sich um sie kümmert? „Ja die Frauen hier haben ein starkes Selbstbewußtsein, und sie sind den Männern gleichgestellt. Das könnte ein bißchen Modell und Vorbild für die thailändischen Frauen sein“, meint Suchin. „Man sagt, ihr habt eine freiere Sexualität. Das gefällt mir nicht so“, erwidert Prayat, „auch die Art und Weise, wie ihr in Wohngemeinschaften zusammenlebt, wo jeder kommen und gehen kann wie man will, finde ich nicht so gut. Es fehlt da an Wärme und Gefühl. Ansonsten gefällt es mir, daß die Frauen hier so stolz und selbstbewußt sind. Aber ob man das so einfach übertragen kann? Man müßte es probieren.“

Cordula Diehm

Buchbesprechung

Dok. Nr.: 4517

Archiv, Südostasien-
Informationsstelle

Hrsg.: Hella Kothmann: „Frauen in Thailand“ Erzählungen, ISBN 3-423-11106-2, dtv Verlag München 1989, 9,80 DM (231 Seiten)

Neun Frauen und acht Männer aus unterschiedlichen Landesteilen und Gesellschaftsschichten Thailands, berichten in zwanzig Erzählungen über Sorgen, Alltag, Gedanken und Hoffnungen der Frauen in ihrem Land. Dies ist die erste Veröffentlichung im deutschsprachigen Raum, die zeitgenössische thailändische Kurzgeschichten und Erzählungen aus dem „Land der Freien“ vorlegt. Im Unterschied zu

den Nachbarländern war „Siam“ nie kolonialisiert; ob sich Gründe dafür in den Beschreibungen finden lassen?

Eine Kurzgeschichte schildert die Rachegeplüste und Mordgedanken einer Frau, die ihren Ehemann nicht mehr erträgt. Sie haßt seine Prahlerien, Lügen und das selbstsüchtige Gebah und beschließt eines Tages seinen Tod: Mit einer Grubenviper befördert sie den Prahlhans ins Jenseits. Eigentlich könnte die Frau nun in Ruhe ihr Leben genießen, doch die Giftschlange ist unauffindbar und vielleicht noch in der Wohnung...

Es folgt die Lebensbeschreibung einer schönen, jungen Frau, in die sich fast alle männlichen Bewohner eines Dorfes verliebt haben. Die Frau verläßt ihren Heimatort, um eine zweifelhafte Stellung als Tanzmädchen anzutreten. Nach Jahren kehrt sie mit ihrem Kind ins Dorf zurück. Ihr Mann, den sie in ihrer Musiktruppe kennengelernt hatte, wurde bei einer Messerstecherei umgebracht.

Wieder in der Heimat, ist sie mit allerlei Anfeindungen der Dorfbewohner konfrontiert. Sie setzt sich aber darüber hinweg und übernimmt als erste Frau

Frauen in Thailand Erzählungen



dtv

den Beruf ihres Vaters. Als dieser stirbt, wird sie Fischerin, dadurch steigt ihr Ansehen. Obwohl sie sich nicht in die Dorfgemeinschaft einfügt, wird sie bewundert und verehrt.

Eine Frau beschreibt in einer weiteren Erzählung, warum sie Müllsammlerin wurde. Ihr Lebenslauf enthält Tätigkeiten als Weberin und als Küchengehilfin, bis sie den verhängnisvollen Job in einer Batteriefabrik annimmt: Dort erleidet sie eine Bleivergiftung. Auch ein Arbeitsplatzwechsel kann ihr nicht mehr helfen: Durch die Vergiftung kommt es immer häufiger zu Schwächeanfällen und eines Tages verliert sie bei einem Betriebsunfall in einer Seifenfabrik vier Finger. Als Entschädigung bekam sie 400 Bath (ca. 34 DM), mußte aber die Firma verlassen. Als Krüppel wollte sie niemand mehr haben. Ihr blieben nur noch die Müllplätze als Betätigungsfeld.

Die letzte Geschichte handelt von Sali und ihrer „Karriere“ von der „Mietfrau“, die fest an einen Mann verkauft ist, zur Prostituierten in Bangkok und Pattaya. Sie ist eine der wenigen, die den

Absprung schaffen und in ihr Dorf zurückkehren.

Die Alltagsgeschichten sind gekennzeichnet von Zerrissenheit zwischen Gefühl und Vernunft. Sie handeln von der Loyalität gegenüber den Mächtigen und der Ohnmacht des Einzelnen. Niemand scheint seinem Karma, seinem vorbestimmten Schicksal, entgegen zu können. Das Fazit lautet oft: Man muß sich fügen und versuchen, in seinem nächsten Leben ein positiveres Leben zu führen und besser zu handeln.

Die SchriftstellerInnen erzählen von Verlusten, Schmerzen, Trauer und ungerechter Behandlung, ganz selten aber von Wut, Haß und Auflehnung gegen die Mächtigeren und das angeblich vorbestimmte Schicksal. Kaum eine Frau kommt in den Erzählungen auf den Gedanken, Vorwürfe an Schuldige bestimmter Mißstände zu richten. Sie klagen über das Leben, klagen aber nicht an. So werden in der Veröffentlichung keine Besonderheiten deutlich, die mit der jahrhundertelangen Unabhängigkeit erklärt werden könnten.

Silke Harting

Dok. Nr.: 4518

Archiv, Südostasien-
Informationsstelle

„Soft-Putsch“ in Thailand

Am 23.2., gegen Mittag, nahmen Angehörige des thailändischen Militärs in Zivil den Premier Chatichai und einen seiner Stellvertreter, Arthit Kamlang-Ek, sowie zwei begleitende Berater des Premiers auf dem Flughafen Don Muang/Bangkok gefangen. Der „National Peacekeeping Council (NPC)“, bestehend aus dem Oberkommandierenden der Streitkräfte, Gen. Sunthorn, sowie denen der Einzelgattungen (Armee: Gen. Suchinda, Luftwaffe: L.-marschall Kaset, Marine: Admiral Praphat, dazu der Generalsekretär des NPC, Gen. Issarapong; später dazu berufen: Polizeichef Gen. Sawat), erklärte die Regierung für abgesetzt, das Parlament für aufgelöst und die Verfassung für außer Kraft gesetzt. Bei der Machtübernahme kam es zu keinerlei Kämpfen. Die Durchführung des Putsches scheint kurzfristig, aber effektiv geplant worden zu sein, unter Zustimmung praktisch aller Teile des Militärs, - sonst wäre es zu Kämpfen gekommen.

Als Haupt-Begründungen für den Putsch wurden angeführt, daß die Regierung Chatichai korrupt bis auf die Knochen gewesen sei, was die Arbeit der Beamten stetig behindert habe, und daß die Regierung die Aufklärung zweier Attentats-Versuche gegen den damaligen Premier Prem und den Militärführer Arthit Kamlang-Ek sowie gegen die Königin versucht hätten zu behin-

dern. Außerdem habe die Regierung Chatichai zu einer „Diktatur des Parlaments“ geführt und ständig gegen das Militär intrigiert.

Knapp 2 Wochen nach dem Putsch scheint die Welt in Thailand wieder in Ordnung zu sein: keine Panzer oder Soldaten im Straßenbild Bangkoks, ein Premier ernannt, eine Regierungsmannschaft aufgestellt und eine Interims-Verfassung in Kraft.

Die Thais gehen wieder ihren Geschäften nach wie zuvor. Also alles wieder beim alten? Nicht ganz. Der Ex-Premier und einer seiner Stellvertreter, zusammen mit 8 anderen Begleitern auf der verhinderten Reise nach Chiang Mai, sind nach 2 Wochen Hausarrest erst am 9.3.91 freigelassen worden, als die neue - in Absprache mit dem NPC aufgestellte - Regierung ernannt und vereidigt war.

Noch am 14. Dezember 1990 hatte Premier Chatichai seine Regierung umgebildet, indem er zwei Parteien der alten Koalition durch zwei Oppositionsparteien ersetzte. In der Regierungserklärung des neugestalteten Kabinetts hatte der Premier eine saubere Regierung ohne Korruption angekündigt.

Der größte Druck für eine Umbildung kam damals von der Militärführung, die den Ausschluß des Stellv. Premiers und Muan-Chon-Parteiführers Chalerm Yubamrung forderte. Chalerm galt als

ein gefährlicher Politiker, der die „drekigen Geheimnisse“ fast aller wichtigen Persönlichkeiten kennt und mit diesem Wissen arbeitete. Die Militärführung empfand den Minister als eine permanente Bedrohung und hatte den Premier bereits vorher aufgefordert, den Minister fallen zu lassen. Als der Premier trotz Ankündigung, Chalerm auszuwechseln, eine Mini-Umbildung im November durchführte, boykottierte das Militär das traditionelle Mittwoch-Frühstück beim Premier.

Daneben waren mehrere Minister der alten Chatichai-Regierung durch Korruption in Millionenhöhe in Mißkredit geraten, was die Arbeit der Regierung zunehmend beeinträchtigte: Auf Kabinettsitzungen mußten wiederholt Differenzen über die Verteilung der „Spenden“ beigelegt werden.

Nach Chalerm Yubamrung wird noch gefahndet, ebenso nach Manoon Ropkarchoon, der als der Anführer des fehlgeschlagenen Putsches von 1985 gilt und der bis vor ca. 2 Jahren in Deutschland im Exil war. Zuletzt wurde er in Südthailand vermutet. Gegen 25 ehemalige Regierungsmitglieder wird wegen Korruption ermittelt. Ihre Vermögen wie auch die ihrer Frauen und direkten Verwandten sind eingefroren worden. Wann die Untersuchung abgeschlossen sein wird, ist nicht absehbar, und der Einschluß einiger Spitzenpoli-